

Julian Philipp David »Herbst« EP

Ausführlicher Presstext

Gitarren zwischen der Melancholie der Hamburger Schule und luftig-leichtem Indie-Flair. Erfrischend unaufgeregte Melodien, staubtrockene Drumloops, gekonnte Samplespielereien und der erzählerische Flow des HipHop – Julian Philipp David fügt der deutschen Pop-Musik quasi »en passant« mit den Songs seiner Debut-EP »Herbst« eine neue Facette hinzu.

Dem 24-Jährigen Mannheimer ist auf die Frage, wie er selbst seine Musik beschreiben würde, mal der Begriff »Songwriter-Rap« rausgerutscht. Mehr versehentlich zwar, doch auch wenn ihm diese etwas sperrige Wortschöpfung hinterher fast ein bisschen peinlich war, so trifft sie ziemlich genau das, worum es bei Julian Philipp David geht:

Bei aller Eingängigkeit atmen und leben die Songs durch Julians lyrische Detailverliebtheit, seine hohe Affinität zum geschriebenen Wort und ein feines Gespür für jene Augenblicke und Gefühle, die sich nur zwischen den Zeilen wiedergeben lassen. Sie erzählen von Beziehungen und Freundschaften, von Sehnsucht und Träumen. Immer ehrlich und autobiographisch, aber nie tagebuchpoetisch zeichnet Julian Philipp David eine Welt von Abbruch, Aufbruch und Neuanfang.

Im Süd-Westen Deutschlands kennt man das verschmitzt grinsende Gesicht bereits von der Mannheimer Deutschrap-Band Tonomat 3000. Nach deren Auflösung hat er nun alle seine Vornamen zusammengekratzt und ist zum ersten Mal solo unterwegs. Und das ist auch gut so!

Aufgewachsen in einem beschaulichen Dörfchen bei Freiburg, spielte sich Julian im Fast-Forward durch die Dreifaltigkeit der kleinstädtischen musikalischen Früherziehung: Musikverein, Jazzorchester, die erste eigene Band. Gehört wurde deutscher HipHop. »Gern Geschehen«, »Blast Action Heroes«, »Esperanto« und das »Deluxe Soundsystem« liefen bei Julian auf höchster Rotation: *»Ich war zwar fast ein bisschen spät dran, die Alben kamen ja alle schon um die 2000er herum raus. Um den Rückstand aufzuholen, habe ich dann halt fast nichts anderes mehr gehört.«*

»Mit den ersten Bühnenerfahrungen und einem rückblickend immer noch schwer passablen Musikgeschmack bewaffnet, habe ich mit meiner Band alles ausprobiert, was man als junge Band damals so gemacht haben musste« erzählt er lachend.
»Onlinevotings, Bandcontests und eine hässliche MySpace-Seite - alles das mal mitgenommen.«

Die im damaligen HipHop-Kontext eher unpopuläre Arbeit mit einer Band anstatt mit einem DJ, hatte neben der musikalischen Flexibilität und einem permanenten Klassenfahrt-Feeling einen weiteren großen Vorteil: Julian legte schnell seine durch Rap angelernten Berührungsgänge mit deutscher Popmusik ab. Weg mit den Genre-Scheuklappen: Was gut klingt, gewinnt!

Auch in Mannheim, wohin es Julian 2012 für sein Studium verschlägt, lernt er schnell wieder ein paar Jungs kennen, die seine Vision teilen. Als »Tonomat 3000« nimmt man die »Tono«-EP auf, spielt Konzerte und auf Festivals vor Max Herre oder Marteria und macht sich im süddeutschen Raum binnen kürzester Zeit einen Namen. Als es nach drei Jahren zwei Bandmitglieder in andere Städte zieht, löst sich Tonomat 3000 auf. Julian macht von da an alleine weiter.

Mit dem Produzenten Jens Schneider geht es im Herbst 2015 für eine Woche in ein kleines Schreberhäuschen im Dorf Warmbronn bei Stuttgart. Die beiden igeln sich ein, frieren, hacken Holz, schreiben Texte und arbeiten gemeinsam an Songs. Zurück in Mannheim weiß Julian wieder, wo es hingehen soll. Solo, kompromissloser und ehrlicher denn je. Kein kreativ-lustiger Künstlernamen, sondern schlicht und einfach die drei Namen, die ihm seine Eltern damals bei seiner Geburt gegeben haben: Julian Philipp David. Das Ergebnis dieser Sinn- und Songsuche in der schwäbischen Provinz ist die »Herbst«-EP und könnte schöner nicht sein.